

Exkursion auf den Elzdämmen

21. 05. 2006

1. Einleitung

Die Exkursion bildet einen Teil des Exkursionsprogramms im Anschluss an die Vortragsreihe im Winterhalbjahr 2005/06 zum Rahmenthema Naturschutz des BLNN. Die hier gezeigten Elzdämme bei Kollmarsreute sind ein schönes Beispiel dafür, dass Sekundärbiotope auf anthropogenem Substrat bei genügender Entwicklungszeit hervorragende und schützenswerte Biozönosen aufweisen können. Über die Bewertung und Aktualität dieses Beispiels wird am Ende der Exkursion diskutiert.

2. Die Vegetation der Elzdämme

2.1. Vorgefundene Vegetation

Die Elzdämme zwischen Buchholz und Emmendingen beidseits des Flusses präsentieren sich als ein wechselvolles, bald gröberes, bald sehr kleinräumiges Mosaik aus mehreren Pflanzengesellschaften, worunter kalkholde Halbtrockenrasen der Ordnung Brometalia, kalkmeidende Sandtrockenrasen des Verbandes Thero-Airion und saure Magerrasen (Heiderasen) der Ordnung Nardetalia besonders hervortreten. Ein quantitativ geringer Molinion-Anteil, der jedoch bisher nicht durch Vegetationsaufnahmen isoliert ist, verrät sich durch die Arten *Molinia caerulea*, *Stachys officinalis* und *Succisa pratensis*.

Die charakteristischsten Arten sind:

Für Brometalia-Anteil: *Bromus erectus*, *Sanguisorba minor*, *Pimpinella saxifraga*, *Dianthus carthusianorum*, *Salvia pratensis*, *Galium verum*, *Anthyllis vulneraria*.

Für Thero-Airion-Anteil: *Aira caryophylla*, *Vulpia myuros*, *Scleranthus perennis*, *Filago vulgaris*, *Jasione montana*, weniger spezifisch, aber häufiger: *Sedum sexangulare*, *Trifolium arvense*, *Potentilla argentea*, *Rumex acetosella*, *Myosotis ramosissima*.

Für Nardetalia-Anteil: *Polygala vulgaris*, *Potentilla erecta*, *Viola canina*, *Calluna vulgaris*.

Da sich manche dieser Arten erst im Sommer entwickeln, haben wir diese der Jahreszeit entsprechend nur in geringer Zahl, nicht blühend oder einige auch überhaupt nicht gesehen. Auch manche, die normalerweise im Mai blühen würden, mussten wegen der in diesem Jahr noch anhaltenden winterlichen Temperaturen an ihren vegetativen Organen erkannt werden.

Einige seltene Arten haben auf den Elzdämmen ihr bedeutendstes oder gar einziges Vorkommen in weitem Umkreis. Sie und andere bemerkenswerte werden unter 2.3 gesondert besprochen.

Die im Anhang gegebene Liste nennt die insgesamt an diesem Tag registrierten Arten außer solchen, die uns allzu trivial vorkamen. Eine Reihe in den Jahren 2003-05 registrierter Arten fehlt deshalb, weil sie teils nicht an den von uns besuchten Dammabschnitten vorkommen, teils in der Jahreszeit nicht erkennbar sind.

2.2. Frühere wissenschaftliche Untersuchung

Die Staatsexamensarbeit von A. Kordt (1989) unter der Leitung von Professor A. Bogenrieder am Botanischen Institut der Universität Freiburg hatte die Vegetation der Elzdämme zum Gegenstand. Dabei reichte das Untersuchungsgebiet von Buchholz über Emmendingen hinaus bis zum Leopoldskanal. A. Kordt analysierte die Vegetation und kartierte sie oberhalb Emmendingens (genauer: Wasser) flächendeckend, unterhalb nur noch punktuell ausgewählte Probeflächen. Dabei unterscheidet sie 15 verschiedene Gesellschaften, außer diversen Störstellen und Anpflanzungen, die sie zusätzlich kartierte. Insgesamt hat sie 213 Gefäßpflanzenarten nachgewiesen.

Im Vergleich dazu haben sich bis heute die Mengenanteile mancher Arten geringfügig verschoben. Keine Art ist völlig verschwunden. Eine Art hat sich neu angesiedelt: das Filzkraut *Filago vulgaris*.

Die Beteiligung von Störelementen, meist Nitratzeigern, hat generell etwas zugenommen. Sonst ist die Flächenverteilung der Gesellschaften anscheinend konstant geblieben. Sie hängt im Wesentlichen vom verwendeten Baumaterial der Dammhülle ab.

2.3. Bemerkenswerte Arten

Rorippa pyrenaica: Eine submediterrane Art, die nördlich der S-Alpen nur sehr zerstreute isolierte Vorkommen hat. Für Baden-Württemberg sind in der Landesflora (1990) vierzehn wahrscheinlich verschiedene Bestände registriert. Davon müssen zehn als erloschen gelten. Von den verbleibenden vier ist der auf den Elzdämmen der ausgedehnteste. Der zweitgrößte auf den Kinzigdämmen müsste überprüft werden. Ein Fund auf Kiesgrubengelände bei Burkheim (1970) hatte nach Auskunft des Finders H.Schrepp einen sehr kleinen Umfang und wurde seither nicht mehr aufgesucht. Ein weiteres Vorkommen auf dem Dreisamufer in Freiburg ist noch aktuell und erstreckt sich nur auf 2 – 3 m² in Begleitung von *Bromus erectus*, *Luzula campestris*, *Potentilla argentea*, *Rumex acetosella*, *Sedum telephium*, *Trifolium campestre* inmitten einer ruderalisierten Fettwiesenvegetation.

Lepidium heterophyllum: Eine atlantische Art, die schon auf den britischen Inseln und in Frankreich von W nach E sehr viel seltener wird. In Deutschland gibt es nur wenige Fundorte, z. B. Böschung des Mittellandkanals im Landkreis Osnabrück, sowie mehrfach im Siegerland. Für Baden-Württemberg ist das Vorkommen auf den Elzdämmen das einzige bekannte.

Geranium pomeranicum: Es handelt sich um den Bastard zwischen *G. album* und *G. verum*. Da beide Elternarten häufig durcheinander auf den Elzdämmen vorkommen, überrascht es nicht, dass auch ihr Bastard zerstreut aber regelmäßig hier gefunden wurde. Wir sahen bei der Exkursion nur ein Exemplar am Beginn der Blühphase.

Sedum spurium: Ein Neophyt aus dem Kaukasus, der als nichtinvasiv gilt. Gelegentliche Verwilderung aus Gartenbau kommt immer wieder vor. Beständige Einbürgerung, wie offenbar hier auf den Elzdämmen, ist eher selten.

Geranium molle: Die in Weinbergen der Region vor allem auf kalkarmen sandigen Böden z. T. häufige Art kommt auf den Elzdämmen mehrfach zerstreut vor, in einem kurzen Abschnitt nahe dem Kollmarsreuter Wehr seit mehreren Jahren in einer Farbvarietät mit auffallend zweifarbigen Blüten.

2.4. Moosschicht

Eine Moosschicht ist in allen von uns besichtigten Teilen der Elzdämme vorhanden. Die Deckung schwankt zwischen etwa 50% und 80%. Als häufigste Moosart fand sich *Abietinella abietina*. Mit großem Abstand folgten als zweithäufigste *Brachypodium cf. glareosum* und *Scleropodium purum*. Die Durchsicht einer gesammelten Probe ergab im Nachhinein noch eine *Barbula* spec. und eine *Tortula* spec. sowie *Rhacomitrium ericoides*, *Entostodon fascicularis*, *Polytrichum juniperinum*, *Thuidium delicatulum*, *Rhizomnium punctatum* und *Entodon concinnus*,

3. Ufer der Elz

Das Ufer der Elz wurde nur gelegentlich im Vorübergehen beachtet. Auffallend waren mehrere Herden des invasiven Neophyten *Polygonum cuspidatum*. Die Mahd zu seiner Bekämpfung hat bisher keine erkennbaren Erfolge gebracht. Sie wird nicht konsequent genug durchgeführt. Der Neophyt breitet sich umso mehr aus, je öfter ungezielte Eingriffe und Störungen erfolgen.

Folgende Arten der Ufervegetation wurden gesehen:

Cardamine amara
Barbarea vulgaris
Ranunculus ficaria
Alchemilla xanthochlora
Caltha palustris
Scrophularia nodosa
Phalaris arundinacea
Iris pseudacorus

4. Zoologische Gelegenheitsfunde

Mehrere Arten von Ameisen, Käfern und Spinnen begegneten uns auf unserem Weg. Z.B. zeigte uns ein Teilnehmer, Herr M.Woywod, Die Knotenameise *Myrmica schenki* und den Labkraut-Blattkäfer *Timarcha goettingensis*. Vielleicht wären gezielte Untersuchungen in dieser Richtung auch ganz lohnend.

5. Diskussion

Die Böschungsflächen sind seit etwa 70 Jahren von punktuellen Ausnahmen abgesehen ohne technische Störungen ihrer Eigendynamik überlassen, lediglich offen gehalten durch jährlich einmalige abschnittsweise Mahd im Spätsommer und mäßigen Tritt (auf der Dammkrone stark). Vor allem durch diese langfristige Kontinuität hat sich die gegenwärtige Vegetation entwickeln und zu einem reichgegliederten Mosaik mit ortsfesten Mustern stabilisieren können. Die besonderen, heute hier vorkommenden Arten dürften teils mit dem ehemals antransportierten Baumaterial eingeschleppt, teils aus dem umliegenden Ackerland eingewandert sein, wo ihre Bestände aber inzwischen durch Unkrautbekämpfung erloschen sind. Ähnliche Entwicklungen würden sich unter heutigen Bedingungen wahrscheinlich nicht wiederholen. Trotz aller Stabilität ist die Böschungsvegetation immer noch für neue Bereicherungen offen, wie das Beispiel des Filzkrauts zeigt. Da die hier vertretenen Vegetationseinheiten nicht nur im südlichen Oberrheingebiet einmalig sind, sondern auch im mittleren und nördlichen Oberrheingebiet, wo ähnliche auf den dortigen Sandböden weiter verbreitet waren, immer mehr im Rückgang und kaum noch in natürlichen Beständen erhalten sind, würde die Elzdammvegetation, obwohl sie anthropogen ist, eine hohe Schutzwürdigkeit verdienen. Eine aktuelle Gefährdung geht von Projekten zur Flussrenaturierung aus, die auch für die Elz seit einiger Zeit in Diskussion sind. Sosehr solche Maßnahmen in Hinblick auf die Gewässer selbst zu begrüßen sind, ist die Elz dafür aber das denkbar untauglichste Objekt, sehr viel untauglicher jedenfalls als z. B. die Dreisam. Ein Eingriff in die bestehenden Elzdämme oder gar ihre Rückverlegung wäre aus Sicht des Biotopschutzes äußerst problematisch. Die Illusion, man könne das Vegetationsmosaik so wie es ist verpflanzen, entbehrt jeder empirischen Stütze. Außerdem wird der in der kontinuierlichen Geschichte liegende wissenschaftliche Wert durch jede Unterbrechung jedenfalls zerstört.

Anhang: Liste der am 21.5.2006 auf den Elzdämmen registrierten Gefäßpflanzenarten

§ bedeutet: Die Art wurde nur an wenigen noch unterentwickelten Exemplaren erkannt, war aber im Sommer 2005 reichlich und voll entwickelt vorhanden.

Die Arten des Elzufers sind nicht in die Liste aufgenommen.

ARTENLISTE
<i>Achillea millefolium</i>
<i>Agrostis capillaris</i>
<i>Aira caryophyllea</i>
<i>Anthoxanthum odoratum</i>
<i>Anthyllis vulneraria</i>
<i>Arabidopsis thaliana</i>
<i>Arenaria serpyllifolia</i>
<i>Arrhenatherum elatius</i>
<i>Avena pubescens</i>
<i>Briza media</i>
<i>Bromus erectus</i>
<i>Calluna vulgaris</i>
<i>Campanula patula</i>
<i>Carex caryophyllea</i>
<i>Centaurea jacea</i>
<i>Cerastium glomeratum</i>
<i>Cerastium glutinosum</i>
<i>Cerastium holosteoides</i>
<i>Dianthus carthusianorum</i>
<i>Echium vulgare</i>
<i>Euphorbia cyparissias</i>
<i>Festuca filiformis</i>
<i>Galium album</i>
<i>Galium × pomeranicum</i>
<i>Galium verum</i>
<i>Geranium molle</i>
<i>Hieracium pilosella</i>

ARTENLISTE
<i>Hypericum perforatum</i>
<i>Jasione montana</i> §
<i>Knautia arvensis</i>
<i>Lathyrus pratensis</i>
<i>Lepidium heterophyllum</i>
<i>Lotus corniculatus</i>
<i>Luzula campestris</i>
<i>Myosotis ramosissima</i>
<i>Ononis repens</i>
<i>Ornithogalum umbellatum</i>
<i>Pimpinella saxifraga</i> §
<i>Plantago lanceolata</i>
<i>Plantago media</i>
<i>Poa angustifolia</i>
<i>Polygala vulgaris</i>
<i>Potentilla argentea</i>
<i>Potentilla heptaphylla</i>
<i>Potentilla tabernaemontani</i>
<i>Ranunculus bulbosus</i>
<i>Rhinanthus minor</i>
<i>Rorippa pyrenaica</i>
<i>Rumex acetosella</i>
<i>Salvia pratensis</i>
<i>Sanguisorba minor</i>
<i>Scleranthus perennis</i> §
<i>Sedum sexangulare</i>
<i>Sedum spurium</i>
<i>Sedum telephium</i>
<i>Silene nutans</i>
<i>Silene vulgaris</i>
<i>Thlaspi perfoliatum</i>
<i>Thymus pulegioides</i>
<i>Trifolium arvense</i> §
<i>Trifolium campestre</i>
<i>Trifolium minus</i>
<i>Trisetum flavescens</i>
<i>Verbascum nigrum</i>
<i>Veronica arvensis</i>
<i>Veronica serpyllifolia</i>
<i>Vicia angustifolia</i>
<i>Viola canina</i>
<i>Vulpia myuros</i> §